

Vitaldaten direkt erfassen und abrufen

Smartphones und Apps für die Klinik – mehr Zeit für den Patienten

Studien zufolge kann sich das Pflegepersonal in einem Spital weniger als ein Viertel seiner Zeit tatsächlich direkt den Patienten widmen. Nach wie vor wird viel Arbeitskraft durch veraltete Kommunikationsprozesse vergeudet – und damit wertvolle Zeit. Die Healthcare-Spezialisten Ascom und die Mobile-Kompetenzpartnerin Noser Health versprechen nun Abhilfe.

Jeder kennt sie seit seinen allerersten Arztbesuchen: abgegriffene Karteikarten, auf denen Ärzte verschiedenste Patientendaten und Behandlungsverläufe in kryptischen Zeichen notieren. Die Technik hat sich weiterentwickelt, seit unseren Kindertagen, geblieben aber sind vielfach die simplen Aktendeckel. Trotz modernster Medizin laufen viele Kommunikationsprozesse im Gesundheitsbereich nach bewährten, ineffizienten Mustern. Dies gilt leider auch für den täglichen Klinikbetrieb. Nach wie vor werden Vitaldaten zuerst handschriftlich notiert und dann mühsam über einen Stationscomputer in das Klinik-Informationssystem (KIS) übertragen, oft sogar mehrmals täglich; ein Prozess, der

qualifizierte Fachkräfte jede Menge Zeit kostet. Analysen von Laufwegen des Pflegepersonals zeigen darüber hinaus, dass 32 Prozent der Zeit pro Schicht mit Informationsaustausch verbracht wird, 17 Prozent entfallen auf administrative Tätigkeiten – für die direkte Interaktion mit dem Patienten bleiben dagegen nur 23 Prozent der vergüteten Arbeitszeit. Hinzu kommt, dass umständliche Papierarbeit nicht nur zu unnötigen Überstunden und Frust bei der Belegschaft führt, sondern auch fehleranfällig ist. Diese verursachen oft hohe Zusatzkosten – und das ist noch der günstigere Fall. Denn in Kliniken sind richtig erfasste und interpretierte Daten entscheidend.

Mobile Computing statt Papier

Noser Health, spezialisiert auf fachliche und technische Beratung im Healthcare-Umfeld, und Ascom, Anbieter von Kommunikationslösungen mit langjähriger Expertise in missionskritischen Umgebungen, gehen daher neue Wege. Dem Pflegepersonal steht nun ein innovatives Kommunikationssystem vom Typ Ascom Myco zur Verfügung. Ascom bietet damit eine für das Gesundheitswesen wegweisende Lösung mit einem speziell dafür entwickelten gleichnamigen leistungsstarken Endgerät, das die Fähigkeiten eines Smartphones mit einer Reihe von Funktionen verbindet. So verfügt das Ascom





Myco zum Beispiel über ein Zusatz-Display auf der Geräte-Oberseite und ausgefeilte Funktionen für Datenschutz, Datenintegrität und Verfügbarkeit. Kombiniert mit der Middleware-Plattform Ascom UNITE sowie den Ascom-Rufsystemen und Apps von Drittanbietern bildet Ascom Myco das Kernstück der Lösung, um Arbeitsabläufe in der Gesundheitsbranche besser zu integrieren und damit gleichzeitig intelligenter zu gestalten.

Aufbauend hierauf kommt eine App von Noser Health zum Einsatz, die die Vitaldaten der

Patienten elektronisch erfasst und binnen Sekunden über ein gesichertes Drahtlos-Netzwerk an den Zentralrechner in das KIS weiterleitet. Dort können sie, bei entsprechender User-Berechtigung, sofort wieder abgerufen und weiterverwendet werden. Damit werden die Vitaldaten schneller und mit höherer Qualität erfasst. Unterstützt wird das Pflegepersonal durch einen intelligenten Barcode-Leser. Über die im Ascom Myco installierte Kamera erkennt er 1- oder 2D-Codes. Dies funktioniert ebenfalls auf gebogenen Strukturen, zum Beispiel auf Patientenarmbändern. Sogar beschädigte Oberflächen oder gläserne Trennscheiben sind keine Hindernisse.



Anwender-Feedback für die Entwicklung

«Bei der Entwicklung wurde das Pflegepersonal von Anfang an mit einbezogen», erklärt Martin Straumann, Head of Noser Health, «das kontinuierliche Feedback aus der Anwenderbasis hat die zielgerichtete Optimierung unserer plattformunabhängigen Applikation erst möglich gemacht.»

Oliver Laube, Direktor Marketing Deutschland, Österreich und Schweiz bei Ascom Wireless Solutions, fügt hinzu: «In der Myco-Produktlinie steckt Know-how, das wir in langjähriger Zusammenarbeit mit den Endanwendern gesammelt haben. Einer der Gründe, warum sich Mobile Computing im Krankenhaus bisher nur langsam

Über Ascom Wireless Solutions

Ascom Wireless Solutions ist ein führender Anbieter drahtloser On-site Kommunikationssysteme zur Unterstützung und Optimierung von Mission Critical Prozessen. Zu den Anwendern zählen unter anderem das Gesundheitswesen, die Industrie und Nahrungsmittelindustrie, der Einzelhandel sowie Hotels. Weltweit sind zurzeit mehr als 75 000 Systeme bei führenden Unternehmen installiert.

Ascom Wireless Solutions bietet eine breite Palette an drahtlosen Sprach- und professionellen Messaging-Lösungen, die auf modernsten VoWiFi, IP-DECT, DECT, Lichtruf und Paging-Technologien basieren. Die Division unterhält Niederlassungen in 12 Ländern und beschäftigt weltweit 1200 Mitarbeitende. Ascom Wireless Solutions mit Sitz in Göteborg, Schweden, ist Teil der Schweizer Ascom Group. Weitere Informationen zu Ascom unter www.ascom.ch

Mit über 30 Jahren Erfahrung als Software-Dienstleistungsunternehmen und rund 170 Mitarbeitenden steht die Noser Engineering AG für Qualität, Agilität sowie Innovation und trägt zum Erfolg lokaler, nationaler und internationaler Unternehmen bei. Als etablierte Partnerin für mobile Lösungen hat sich Noser Health zum Ziel gesetzt, gemeinsam mit Spitälern und Praxen die Patientepfade mit digitalen Lösungen zu optimieren und nachhaltig mitzugestalten. Weitere Informationen unter www.noserhealth.com

durchsetzt, ist die Hardware selbst. Ein normales Smartphone darf in der Regel eben nicht nass werden und verzeiht auch keine Stürze auf den harten Fliesenboden. Ascom Myco bietet die Qualitätsmerkmale, wie sie für den harten Klinikalltag unerlässlich sind. So sind die Gehäuse robust und wasserfest, korrosionsbeständig und unempfindlich gegen die erforderlichen Desinfektionsmittel. So ergibt sich aus der neuen Kombination von klinikoptimierter Hard- und Software eine starke Wirkung.»

Mobile Applikationen unterstützen das Pflegepersonal wirksam bei seiner täglichen Arbeit. Die Effizienz und die Qualität der Datenerfassung kann damit verbessert werden, was nicht zuletzt auch den Patienten zugutekommt.